Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

# Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 36. VI. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 6. (19.) Mai 1911.

3—1 Die Aufnahmeprüfungen in der

**New-Yorker Mädchenschule**

finden den 25. Mai statt

Vakanzen sind in allen Klassen. — Das Lehrerkollegium.

Die Aufnahmeprüfungen in der

**Halbstädter Mädchenschule**

finden am 10. und 11. Mai statt.

2—2 Der Vorstand.

Die Aufnahmeprüfungen zum Schuljahr 1911/12 finden in der

**Chortitzer Mädchenschule**

am 16. und 17. Mai dieses Jahres statt.

4/4 Das Lehrerkollegium der Schule.

Anmeldungen zum Eintritt in die

**Halbstädter Kommerzschule**

sind rechtzeitig an den Direktor der Schule zu richten. Zum Eintritt in Klasse IV **ohne Examen** berechtigt das Zeugnis über Beendigung einer Zentralschule. Eintrittsexamen am 25., 26. und 27. August. Beginn des Unterrichts am 31. August. 2

**Zentralschule in Spat,**

Stat. Sarabus.

Am 18. Mai öffentliche Schlußfeier und Aufnahmeprüfungen.

5—4 Beginn der Feier 8 Uhr morgens.

**Berdjansk, Realschule.**

Aufnahmeprüfungen finden vom 16. Mai an statt. Deutsche Schüler, die am Religionsunterrichte teilnehmen, erhalten auch in diesem Gegenstande eine Nummer in den Austrittszeugnissen.

8—6 Direktor **P. Fast.**

3—2 **Karaßaner Zentralschule.**

Oeffentlicher Akt am 25. Mai vormittags.

Beginn der Aufnahmeprüfungen am 26. Mai.

**Heilanstalt Sanatorium für Geistes- u. Nervenkranke**

des Doktors

**Eugen Iwanowitsch Altschuler.**

Jekaterinoslaw, Wojennaja № 31, gegenüber der II. Realschule. Tel. № 366.

25-1 Aufnahme der Kranken zu jeder Zeit.

Sprechstunde von 10—2 u. von 6—8 Uhr. Zahlung nach Übereinkunft.

**Platen,** die neue Heilmethode.

Elegant gebunden 4 Prachtbände, neueste Ausg. porto- und zollfrei nur 16 Rbl. 80 Kop. (s. Beilage in № 18 des „B.")

Heute schreibt uns ein Besteller:

Berichte hiemit, daß ich Ihre Sendungen richtig erhalten habe, und nach Einsichtnahme der Bücher fanden wir unsere Erwartungen **weit übertroffen**, die Sendung gefiel uns sehr, so will ich nun **noch 1 Exemplar** bestellen rc.

Es ist überflüssig, das Werk noch mehr zu empfehlen, die Leser wollen sich selbst von der Reichhaltigkeit rc. überzeugen.

Bestellungen umgehend erbeten.

**Christliches Verlagshaus Wiegand u. Co.**

3-1 Bad Homburg v. d. Höhe.

**Dr. med. Karl Skutul,**

Assistenzarzt an der St. Wladimir-Universitäts-Frauenklinik in Kijew.

Krankenempfang täglich vom 20. April d. J.

**Geburtshilfe, Frauenkrankheiten** und **Chirurgie**

in der Kolonie **Kitschkas.**

Näheres: Apotheke Lemberg, Kol. Kitschkas. 19

Kol. **Kitschkas** (Gouv. Jekaterinoslaw und Kreis) Haus Martens, der Fabrik Koop gegenüber, 17

**Dr. med. A. J. von Poppen.**

Assistent an der Augenklinik der Militairmedizinischen Akademie in **St.-Petersburg,** eröffnet den Empfang von Kranken am 16. **April** d. J.

12 **Privatklinik, Wasserheilanstalt**

**Dr. med. N. Ehrlich.**

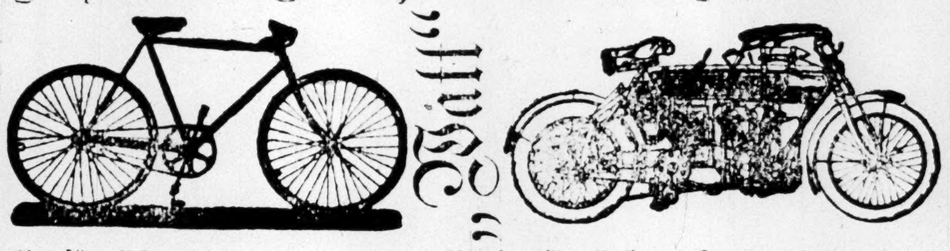
Jekaterinoslaw, Kasatschja 25, eig. Haus,

**für chirurgische interne Augen-, Harn und Blasen, Frauen- und Nervenkranke.**

Die Klinik enthält bis 60 Betten, ist ganz neu nach den modernen Prinzipien der Technik und Medizin eingerichtet.

Röntgen-Institut und Institut für physikal. Therapie.

**Fahrräder, Motozyklette und Automobile**



(Bei sämtlichen von uns angegebenen Preisen sind Zoll und Fracht mit berechnet.) zeichnen sich durch ihre Dauerhaftigkeit, Eleganz, Anpassung an alle Wege und durch ihren mäßigen Preis aus. Wenn Sie beabsichtigen, zur kommenden Saison sich ein Fahrrad, Motorrad oder Automobil anzuschaffen, so verlangen Sie heute noch unsern soeben in russischer Sprache erschienenen vollständigen Katalog: wir sind überzeugt, Sie werden unserm in jeder Beziehung erstklassigem Fabrikat den Vorzug geben.

Adressieren Sie auf einer 4 Kop.-Postkarte: 10-6

Об-ву Германскiй Экспортъ и Импортъ, Берлинъ SW. 68, Риттерштр. 50, с. д.

Deutscher Export und Import, Berlin SW. 68, Ritterstraße 50.

**Deutsches Krankenhaus**

für **chirurgische-, Frauen-, Augen-** und **Harn-Blasenkrankheiten** von

**Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wuitsch**

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 41

**Dr. med. A. Pangratz**

hat sich in Berdjansk niedergelassen. Krankenempfang täglich von 9—11 Uhr vorm. und 3—4 Uhr nachm. Speziell: Frauen- und Lungenkranke, Spezialbehandlung der Tuberkulose. Adresse: уголъ Жуковской и Греческой ул. напротивъ уѣзднаго съѣзда и аптеки, д. Калтыкьяна. 37

Würde ist ein goldener Sattel, der jedem Esel auferlegt werden kann. A. Pauly. („Aphorismen").

## Oberlicht.

### Die Bedeutung des Evangeliums im Volksleben. *)

Einst kam nach England ein König aus Afrika. Er sah die Städte, die Straßen und alle hervorragenden Einrichtungen und Institutionen des Landes. Neben den großartigsten Fabriken zeigte man ihm die musterhaft bearbeiteten Felder. Er sah die herrlichen englischen Pferde, das Hornvieh und die Schweine, Hühner guter Rasse usw. Er war überrascht und entzückt über den kolossalen Reichtum und die Entwicklung dieses Landes. Als die Königin ihn in Audienz empfing, fragte sie der hohe Besucher: „Welches ist die Hauptursache solchen Wohlstandes Ihres Landes?" Die Königin zeigte auf ein auf dem Tische liegendes Buch und sagte: „Dieses Buch, die Bibel!"

Wer die Geschichte Englands kennt,

*) Der obige Artikel ist der russischen Zeitung „Утр. звѣзда" entnommen. Dieselbe wird von Hrn. J. S. Prochanow herausgegeben. Adresse: С.-Петербургъ, Чернышевъ пер. 12. — Wir können dieses Blatt allen unsern Lesern nur bestens empfehlen. Probenummern werden auf Wunsch frei versandt.

D. Red.

## Feuilleton.

### Christian Bode.

Eine Erzählung aus den deutschen Kolonien in der Wolgasteppe

von

**Ferdinand von Wahlberg.**

(Fortsetzung).

Lange brauchten sie nicht zu warten, bis das Tor geöffnet und sie von einigen Männern mit Laternen in der Hand in Empfang genommen wurden.

„Ist für den Herrn Pastor auch Platz bei Euch, Vetter Idt?" fragte der Kutscher einen der Männer.

„Ja freilich", antwortete der Wirt und half dem Pastor beim Aussteigen.

Oben auf der Haustreppe stand auch schon die Wirtin, Mutter Idt oder auch Wees Idt, wie sie von allen genannt wurde, mit einem Lichte in der Hand.

Sie war eine kleine, wohlbeleibte Frau in einer kurzen Pelzjacke und mit einem wollenen Kopftuche.

„Richtiger Gott, es ist der Herr Pastor aus der Stepp'! Kommen Sie nur 'rein. Vater wird die Sachen schon gleich 'reintragen und uns're Jungens werden dem Adam Riemer ausspannen helfen."

Sie öffnete die Tür zur guten Stube, welche, von einer Kerze erhellt und wohlerwärmt, recht einladend anmutete.

Die Wirtin stellte ihr Licht auf den Tisch und half dem Pastor aus seinen Ueberkleidern heraus. Die große Wanduhr in dem buntgemalten Schrank schlug eben langsam und mit Nachdruck Sieben.

„Guten Abend, Mutter Idt. Sind wir heute aber gut gefahren — eben Sieben und um Drei fuhren wir aus."

„Sie haben wohl an den Brunnen gefüttert, Herr Pastor?"

„Versteht sich, bei Zieglers!"

„Und wie geht's denn den Fräulein draußen auf der Stepp', die kommen ja gar nicht mehr her."

„Den Schwestern geht's, gottlob, gut, und sie lassen Sie grüßen, danken auch für den Tabaksamen, den Sie ihnen geschickt haben, der war sehr gut, Mutter Idt."

„Keine Ursache, Herr Pastor. Jetzt will ich aber hurtig machen, daß Sie was zu essen kriegen, und auch Ihren Tee will ich gleich fertig haben. Soll ich Ihren Eßkorb auspacken, oder wollen Sie von unsrem Schweinefleisch und Bratwurst, Herr Pastor? Wir haben 'g'rad' geschlachtet, und Kartoffeln zur Wurst wären auch da?"

„Danke schön, Mutter Idt. Geben Sie nur, was da ist — aber teedurstig bin ich. — Dem Riemer geben Sie auch, bitte, zu essen — er hat mich heute brav gefahren."

„Gut, gut — es soll alles hurtig gemacht sein. Wir sind ja jetzt alle beisammen hier in der Wirtschaft, unser Lieschen mit ihrem Mann und Kind und der Sohn mit seinem Weibe — da geht's schnell."

„So, so — dann wird's wohl auch die ganze Nacht Kindergeschrei geben."

„Nicht doch, beileibe, Herr Pastor. Ich lasse für Sie hier am Ofen das Bett machen und im Zimmer neben Ihnen schlafen wir Alten."

Die gute Stube der Herberge bei Mutter Idt war ein ziemlich großes Zimmer, dessen Hauptfarbe weiß, dessen größter Schmuck Sauberkeit war. Gegen das Weiß der Wände, der Zimmerdecke und Diele hoben sich die blau und rot gemalten Stühle, Tische, Kanapees und der Uhrschrank prächtig ab, während Spiegel, Bilder und eingerahmte Konfirmationsgedenkblätter das Auge von dem einförmigen Weiß der Wände ablenkten. Uebrigens fanden sich in dem Zimmer für das Auge noch zwei Ruhepunkte: da stand der große Ofen, der weit in die Stube hereinragte und von der angrenzenden Küche aus geheizt wurde, dabei den Zweck hatte, als Backofen und Wärmespender für die gute Stube zu dienen. Und da stand in der einen Zimmerecke der Glasschrank, durch dessen Scheiben nicht nur Tassen, Teller, Messer, Gabeln und Löffel sichtbar waren, sondern auch der Hausschatz an Büchern, unter denen die alte, in Leder eingebundene, von den Großeltern geerbte Bibel den Hauptplatz einnahm; auf dem obersten Brette wurden die Feiertagspuppen und das Spielzeug der Kinder aufgehoben.

Nach einer Weile erschienen die beiden jungen Frauen des Hauses, um ihre Arbeit zu verrichten, den Tisch für das Abendbrot zu decken und das Bett des Herrn Pastors zu machen. Aus dem Holzkanapee, das zwischen dem großen Ofen und der Wand stand, war bald ein Haufen Federbetten, Kissen und Decken geworden, welcher dem Pastor eine gar weiche Ruhestätte in Aussicht stellte.

Das Abendbrot, das inzwischen aufgetragen worden war, gab ein noch besseres Zeugnis von Mutter Idts tüchtigen Eigenschaften als Wirtin. Alles glänzte nur so, und die Speisen hätten für ein halbes Dutzend Menschen genügt. An der Teemaschine hatte die Wirtin selber Platz genommen.

„Sie haben mir viel zu viel aufgetischt, Mutter Idt."

„Lassen Sie sich's nur gut schmecken, Herr Pastor. Es ist wohlgemeint, wenn es auch nicht so ist, wie Sie's zu Hause haben."

(Fortsetzung folgt.)

der weiß, daß in diesen Worten nur Wahrheit enthalten ist. Der Wohlstand Englands fing nämlich grade dann an, als Wiklef, der bekannteste Gelehrte des 14. Jahrhunderts, sich an das Studium des Evangeliums machte, welches infolge eines Verbotes der katholischen Geistlichkeit, daß die Laien die Heilige Schrift nicht lesen sollten, dem Volke verschlossen war. Wiklef fing an, dem Volke die evangelische Lehre zu erklären, indem er die Geistlichkeit aufforderte, die Kirche nach der Lehre des Evangeliums zu reformieren und das Volk ermahnte, das Evangelium zu lesen und es als Mittel zum Seligwerden und als Grundlage des Lebens anzunehmen.

Die Lehre Wiklefs blieb nicht fruchtlos. Sie errang sich allmählich die Aufmerksamkeit des Volks und das Resultat davon war, daß sowohl die Kirche, als auch das Volk auf Grundlagen, die der evangelischen Lehre näher stehen, umgestaltet wurden.

Nach dem Beispiele Englands drang der Gedanke an die Notwendigkeit der Anwendung der evangelischen Lehre auf das Volksleben auch in andern Ländern durch: in Holland, Frankreich und Deutschland.

Ueberall, in allen Ländern hob das Studium des Evangeliums den Volksgeist und führte zur Entwicklung aller Seiten des Volkslebens. Auf natürlichem Wege breitete sich diese Bewegung auch über Schweden, Norwegen, Dänemark, die Schweiz und Amerika aus. Und gegenwärtig sind grade diese Länder die erleuchtetsten und die reichsten der Welt. Was ist die Ursache, daß das Evangelium diesen Einfluß ausübt?

Das Evangelium ist die frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu den Menschen, von der durch den Heiland vollbrachten Erlösung. Es ist der Aufruf an die mit Schuldbewußtsein beladenen Menschen zur Buße, zur Wiedergeburt und zu einem neuen Leben. Das Evangelium hat es zunächst mit dem einzelnen Menschen zu tun. Es erneuert sein ganzes Leben und gibt ihm einen hellen Leitstern des höchsten sittlichen Ideals in der Welt. Einerseits gibt es ihm innerliche Freiheit, und andererseits stärkt es den Willen zum Pflichtbewußtsein. Es schafft in der innern Welt des Menschen das Gleichgewicht zwischen Recht und Pflicht. Es gibt ihm klare Anweisungen fürs Leben. Wenn der das Evangelium Lesende ein Vater ist, es lehrt ihn die richtige Kindererziehung. Ist er ein Sohn, so lehrt es ihn die gehörige Stellungnahme gegen die Eltern. Ist er ein Lehrer, so gibt es ihm das Gefühl der Sorge, nicht nur um die Entwicklung des Verstandes, sondern auch um die geistlichen Bedürfnisse der Schüler. Ist er ein Handwerker oder Landmann — das Evangelium lehrt ihn Arbeitsamkeit und macht ihn bestrebt, sein Werk zu vervollkommnen. Ist er Minister oder Staatsmann, es lehrt ihn, allem behilflich zu sein, was die Freiheit und Gerechtigkeit sicherstellt. Ist er religiöser Lehrer (Prediger) — es gibt ihm in der Person Jesu Christi das höchste Vorbild, den Menschen zu dienen. Außer den „Anweisungen" und „Belehrungen" gibt es auch noch die sittliche Kraft zum Vollbringen. Es ist der „Sauerteig" aller besten Bestrebungen, es ist die Quelle aller Kraft zur Tätigkeit.

Gesegnet ist das Volk, welches alle Hindernisse zur Verbreitung des Evangeliums beseitigt und welches dazu mitwirkt, daß das Evangelium die Grundlage aller Zweige des Lebens werde.

Eingesandt von J. Lorenz, St.-Pbg.

## Vaterländisches.

**Petersburg**, 29. April. Reichsduma. Den Vorsitz führt Fürst Wolkonskij. Unter den laufenden Angelegenheiten gelangt der von 52 Dumagliedern eingebrachte Antrag über den Modus der Erhebung von Steuern vom Privatanteilland zur Verlesung. Abg. Ssinadino berichtet über Abänderung des Art. 570, gemäß dessen die städtischen und ländlichen Institutionen angehalten werden, Offizieren im Laufe von 7 Tagen Wohnungen in Natur anzuweisen, falls es letzteren nicht gelingt, für die vom Fiskus angewiesenen Summen Wohnungen zu finden. Nach einigen Debatten wird die Vorlage vom Hause angenommen. Sodann wird die Debatte über die Arbeiterversicherung wieder aufgenommen. Pokrowskij 2 weist nach, daß der Berichterstatter vergeblich sich bemühe, die Mängel der Vorlage durch die Verwandtschaft mit dem deutschen Prototyp zu bemänteln. In Deutschland sind bei 60 Millionen Bevölkerung 20 Mill. Arbeiter versichert, bei uns gelangen zur Versicherung nur 2½ Mill. bei 160 Mill. Bevölkerung. Die Debatten werden bis zur nächsten Sitzung unterbrochen. Nachdem Rodsjanko den Vorsitz übernommen, wird die von den Rechten an die Minister des Innern und der Justiz eingebrachte Interpellation verlesen. In der Interpellation wird die Frage gestellt, ob ihnen das Vorhandensein einer verbrecherischen Sekte der Juden bekannt sei, welche bei einem gewissen religiösen Ritual Christenblut gebrauche und von deren Gliedern im März der Knabe Juschtschinskij in Kijew zu Tode gequält worden sei. Der Direktor des 1. Departements des Justizministeriums erklärt, daß zwecks Feststellung der Wahrheit über die Todesursache Juschtschinskijs alle Maßregeln ergriffen worden sind. Schubinskij, Nisselowitsch und Roditschew sprechen sich gegen die Dringlichkeit und die Interpellation selbst aus, während Markow 2 letztere befürwortet. Schließlich wird die Dringlichkeit unter großem Lärm der Rechten mit 108 gegen 93 Stimmen abgelehnt.

— Stolypins Niederlage in der Reichsduma wurde am Donnerstag in den Couloirs der Reichsduma lebhaft besprochen. Am meisten wurde die Frage erörtert, ob die mit Zweidrittelmehrheit für ungenügend befundene Erklärung des Ministerpräsidenten praktische Folgen nach sich ziehen werde. Par. 60 des Reichsdumastatuts lautet: „Wenn die Duma mit Zweidrittelmehrheit die Erklärungen eines Ministers für ungenügend erachtet, dann wird die Angelegenheit durch den Präsidenten des Reichsrats zur Allerhöchsten Entscheidung unterbreitet." Die Reichsduma ist in diesem Fall berechtigt, von dem angeführten Paragraphen Gebrauch zu machen, da ja bekanntlich sogar mit mehr als ⅔ Stimmen (202 gegen 82 Stimmen) die Erklärung des Ministerpräsidenten für ungenügend befunden wurde. Trotzdem muß aber die Interpellation wohl als erledigt angesehen werden. Die Sache findet ihre Erklärung im Par. 180 der Geschäftsordnung der Reichsduma, der so lautet: „Wenn nach Anhörung der Antwort eines Ministers auf eine Interpellation der Reichsduma der Antrag zugeht, der Angelegenheit auf Grund des Par. 60 des Statuts der Reichsduma Folge zu geben, dann muß dieser Antrag vor allen anderen zur Abstimmung kommen." In der Sitzung am Mittwoch ist dieser Antrag nicht gestellt worden. Die Reichsduma hat nicht beschlossen, die von ihr angenommene Formel der Allerhöchsten Entscheidung zu unterbreiten. Daß die Sache eine solche Wendung genommen hat, wird so erklärt, daß man aus verschiedenen Erwägungen den Monarchen nicht in den zwischen der Regierung und den gesetzgebenden Körperschaften entstandenen Streit hineinzuziehen wünscht.

— Dem 1. Departement des Senats sind die Untersuchungsakten der Revision des Senators Neidhardt in Sachen des Wirkl. Staatsrats A. A. Paltow zugegangen. Dieser war früher Chef der Kanzlei des Verkehrsministers und ist jetzt Chef des Warschauer Rayonkomitees. Senator Neidhardt hat festgestellt, daß A. A. Paltow als Direktor der Kanzlei des Ministers in gewinnsüchtiger Absicht gesetzwidrige Handlungen begangen hat. Der Senat wird zu entscheiden haben, ob gegen Paltow das Gerichtsverfahren einzuleiten ist.

— Der Oberprokuror des Synods Lukjanow ist von seinem Posten zurückgetreten. An seine Stelle ernannt wurde Sabler.

— Die Petersburger Deutsche Gruppe des Verbandes vom 17. Oktober hat der Oktoberfraktion eine Denkschrift überreicht, die in sachlicher Weise, auf genaue Daten und sorgfältig gesammeltes Material gestützt, die Angaben und Motive, die dem Regierungsprojekt gegen die deutschen Kolonisten in Wolhynien, Podolien und Kijew zugrunde gelegt worden sind, widerlegt. Wie wir bereits mitteilten, werden, falls das besagte Projekt durchgeführt wird, etwa 200,000 russische loyale Bürger von der Scholle, die sie urbar gemacht haben, als Bettler auf die Straße getrieben.

— Zeitungsnachrichten zufolge ist das Gesetzesprojekt über Einführung des neuen Stils in Rußland nunmehr fertig. Dasselbe soll demnächst der Duma und dem Reichsrat vorgestellt werden. Wie die „Ран. Утро" weiß, bringt man der Einführung des neuen Stiles in Regierungskreisen allgemeine Sympathie entgegen. Die Initiatoren in dieser Sache waren Graf S. J. Witte und A. S. Jermolow.

— Der vom Ministerrat gefaßte Beschluß, das Puschkinsche Gut im Dorfe Boldino für 30,000 Rbl. als Staatseigentum zu erwerben, damit dort eine Bibliothek und Lesehalle auf den Namen des Dichters errichtet werde, ist Allerhöchst bestätigt worden.

— In der Dumafraktion der Nationalisten ist eine Spaltung eingetreten; unter der Bezeichnung „unabhängige Nationalisten" hat sich eine aus 20 Personen bestehende Gruppe gebildet, der u. a. angehören: Fürst Barjatinskij, W. Lwow, Krupenskij, Ssasonow, Fürst Wolkonskij, Graf Stenbock-Fermor, Baron Regneau. Die neue Gruppe nähert sich mehr dem Zentrum und will die Bevölkerungsgruppen mit ausgesprochen konservativen Tendenzen für sich gewinnen.

## Ausländisches.

### Deutschland.

Heidelberg, 13. Mai (30. April). Anläßlich des 50-jährigen Jubiläums des Deutschen Handelstages fand eine Festsitzung in Anwesenheit von 700 Delegierten, des Großherzogs von Baden, des Reichskanzlers und der Vertreter ausländischer Handelskammern statt.

### Italien.

Bedenkliche Erkrankung des Papstes. Trotz der beruhigenden Meldungen, die aus dem Vatikan über das Befinden des Papstes kommen, muß der Wahrheit entsprechend konstatiert werden, daß der Gesundheitszustand Pius X. ein viel ernsterer ist, als offiziell zugegeben wird. Der Papst leidet an den bedenklichen Folgeerscheinungen einer inveterierten Gicht. Daraus erklären sich auch die heftigen Gelenkschmerzen, die dem Papst in der vergangenen Woche ständig entsetzliche Qualen bereiteten. Die Folgen der gichtischen Erkrankung Pius X. sind aber bedenklicher Natur, denn eine mit den Verhältnissen im Vatikan wohlvertraute Persönlichkeit, deren Glaubwürdigkeit über alle Zweifel erhaben ist, erklärt, daß die Aerzte am Schluß der vorigen Woche nahe daran waren, eine plötzliche Katastrophe für nahe bevorstehend zu erklären. Die Krisis kann jetzt als überwunden gelten. Gleichwohl sind aber noch nicht alle Befürchtungen geschwunden, denn im Vatikan ist ein ärztlicher Permanenzdienst eingerichtet worden. Pius X. ist sich seiner kritischen Lage vollkommen bewußt. Er ertrug heroisch die Schmerzen und fügte sich in die Anordnungen der Aerzte mit der ihm eigenen Sanftmut und Geduld. Für die nächste Zeit sind alle Audienzen im Vatikan abgesagt worden.

### Belgien.

Von Dienstag bis Donnerstag der vorigen Woche war der Präsident der französischen Republik Fallières Gast des belgischen Königs. Aeußerlich stellt sich dieser Besuch als die Beantwortung der Staatsvisite dar, die der König und die Königin der Belgier im Juli v. J. dem französischen Staatsoberhaupte in Paris abgestattet haben. Wenn Präsident Fallières diesmal nach Brüssel kam, so geschah dies nicht bloß aus Gründen der Höflichkeit, sondern auch zu politischen Zwecken, was aus der Tatsache hervorgeht, daß der Präsident von seinem Minister des Aeußern begleitet war.

Bei dem zu Ehren des Präsidenten gegebenen Galadiner sagte Fallières, sein Besuch sei nicht nur ein Akt

## Über die Ernährung Tuberkulöser.

Von

Dr. med. A. Pangratz Berdjansk.

Es wird vielen Lesern dieser Zeitung nicht entgangen sein, daß überall, wo von der Behandlung Tuberkulöser die Rede ist, immer das Hauptgewicht auf eine gute Ernährung gelegt wird. Ich habe in einer Reihe von Artikeln über die Behandlung der Lungentuberkulose auch stets die überaus wichtige Seite der Ernährung betont. Es ist das eigentlich ganz selbstverständlich, und doch wird häufig durch eine unbekömmliche Ernährung den Kranken wenig genützt. Allerdings wird bei den Lungenkranken eine sogenannte „Überernährung" verlangt. Diese Bezeichnung wird oft ganz falsch verstanden, indem man glaubt, der Lungenkranke soll überfüttert werden. Als ich gelegentlich einen Landbewohner fragte, was er unter „Überernährung" verstehe, meinte er: „Es muß halt gründlich und viel gefressen werden." Das ist aber eine ganz falsche Ansicht, nicht viel muß gegessen werden, sondern die Zusammenstellung der Nahrungsmittel muß eine derartige sein, daß ein „Mehr" für den Körper herauskommt.

Um dieses richtig zu verstehen, müssen wir zuerst wissen, was ein gesunder Körper zu seiner Ernährung braucht, und ich will versuchen, zunächst darauf näher einzugehen. Vielleicht erscheint das vielen langweilig, obgleich ich glaube, daß das, was unseren Körper betrifft, niemals langweilig sein kann. Sicher würde man vielen Krankheiten rechtzeitig vorbeugen können, falls eine bessere Kenntnis über unsern Körper schon den Kindern in der Schule beigebracht würde.

Was braucht nun ein gesunder Körper zu seiner täglichen Erhaltung? Der Zweck der Ernährung ist es, dem Körper die genügende Menge Nahrung zuzuführen, d. h. diejenige Menge, die er braucht, um in leistungsfähigem Zustand zu sein. Diese Bedingungen erfüllen die organischen Nährstoffe: das Fett, das Eiweiß und die Kohlehydrate (Kartoffeln, Brot, Früchte, Gemüse 2c.) in reichem Maße; sie dienen sowohl zum Körperaufbau, als auch zur Ausnutzung, zur Hervorbringung von Wärme und Arbeit. Natürlich ist die nötige Menge der Nährstoffe für jeden Menschen verschieden. Sie hängt ab von der Größe und dem Gewicht des einzelnen, von den äußeren Verhältnissen, unter denen er lebt, sowie von der Arbeit, die er leistet. Für den gesunden Menschen von durchschnittlich 70 kg.*) Körpergewicht hat man je nach der Arbeitsleistung folgende Zahlen gefunden:

*) 1 kg. = 1000 gramm = 2½ Pfd.; 1 Pud = 16.30 kilo.

| | Eiweiß. | Fett. | Kohlehydrat. |
|---|---|---|---|
| 1) Ohne mechanische Arbeit — | 119 gramm | 56 gr. | 530 gr. |
| 2) Bei mittlerer Arbeit — — | 130 „ | 60 „ | 550 „ |
| 3) Bei angestrengter Arbeit — | 139 „ | 113 „ | 677 „ |

Als Durchschnittszahl empfiehlt Voit für den gesunden Arbeiter von 70 kg. Körpergewicht 118 gr. Eiweiß, 55 gr. Fett und 500 gr. Kohlehydrate. Das vermehrte Nahrungsbedürfnis bei der Arbeit wird dadurch bedingt, daß die bei der Arbeitsleistung im Körper verbrauchten Stoffe wieder ersetzt werden müssen.

Bei Kranken, speziell in unserem Fall beim Tuberkulösen liegen die Verhältnisse etwas anders. Bei diesen Kranken genügt es nicht allein, die durch die Krankheit und ihre Folgen in Verlust gekommenen Stoffe zu ersetzen, sondern es ist eine gewisse „Überernährung" erforderlich. Einerseits soll die Überernährung diejenigen Stoffe, die in Folge der Allgemeinvergiftung dem Körper verloren gingen, wiederersetzen und neu liefern, andererseits soll sie aber auch in erhöhtem Maße den ganzen Organismus kräftigen. Denn mit der Hebung und Kräftigung des Ernährungszustandes geht Hand in Hand eine Verbesserung der Blutbeschaffenheit. Hierdurch wird sowohl die Herztätigkeit und die Versorgung der Lunge besser geregelt, als auch das Blut selbst in den Stand gesetzt, Schutzstoffe, Gegenkörper gegen die Infektion zu bilden. Die Überernährung schafft ferner ein Fettpolster, das als Reservefond für die Zeiten der Not, sei es durch Überernährung, sei es durch erneute Krankheitsausbrüche, dient. Zu alledem reicht die für den Gesunden übliche Nahrungsmenge nicht aus. Der Tuberkulöse muß mehr zugeführt erhalten, aber ein „Zuviel" ist für ihn nicht nur nicht nützlich, sondern sogar schädlich. Die Aufgabe der Ernährungstherapie liegt nicht darin, den Kranken mit übermäßigen Mengen zu überladen. Das muß schon mit Rücksicht auf sich daraus ergebenden zu großen Anforderungen an Herz und Lungen vermieden werden. Darum soll die Zusammensetzung der Nahrungsmittel eine derartige sein, daß der Kranke nicht nur Fett ansetzt, sondern daß sich Blut und Muskeln bilden und infolgedessen die Kräfte gehoben werden.

Betrachten wir nunmehr die in den einzelnen Nahrungsmitteln enthaltenen Nährstoffe. Zuerst das Fett. Die zur Ernährung des Gesamtkörpers nötige Menge Fett kann verhältnismäßig gering sein, etwa 60 Gramm pro Tag. Beim Tuberkulösen muß sie um mehr als das Dreifache, ja bis auf 200 gr. erhöht werden.

Einerseits ist gerade das Fett derjenige Nährstoff, der am ersten imstande ist, den heruntergekommenen Körper wieder auf sein Gewicht zu bringen. Andererseits wird in erster Linie der Fettüberschuß zum Körperansatz benutzt und so durch Hebung des Körpergewichts und des Ernährungszustandes der Gesamtorganismus in seinem Widerstand gegen die Tuberkulose gestärkt und gekräftigt.

Erfahrungsgemäß widerstehen aber fette oder mit Fett zubereitete Speisen sehr leicht den Kranken. Aus dem Grunde wird man am besten der Forderung einer erhöhten Fettzufuhr gerecht, wenn man entsprechende Mengen Milch verabreicht. Die Milch wird meist recht gut vertragen, auch sind die hierfür aufzuwendenden Kosten nicht übermäßig hoch. Sodann vereinigt die Milch mit dem Fett sämtliche andere Stoffe in leichtverdaulicher Form. Die Menge von 1 Liter (ca. 5 Glas) Milch pro Tag wäre gerade genügend; diese Tagesmenge enthält neben 17 Gramm Eiweiß und 71,5 Kohlehydrat einen Fettgehalt von 52,5 gr., also mehr als den vierten Teil des Gesamtfettverbrauchs pro Tag.

Neben der Milch käme noch in Betracht die Sahne. Da sie den dreifachen Nährwert der Milch besitzt, ist sie noch geeigneter zur kräftigenden Ernährung, besonders für solche Kranke, denen die Nahrung nur in verhältnismäßig geringen Mengen zugeführt werden soll und kann. Ganz falsch aber ist es, in die Milch oder Sahne noch Fett oder Schmalz hineinzutun, da dadurch sowohl das Fett der Milch, als auch das zugesetzte Fett schwerer verdaulich werden.

(Schluß folgt).

der Höflichkeit, sondern **eine Bestätigung** dafür, welch einen **hohen Wert** sein Land auf die **Freundschaft Belgiens** lege.

### Marokko.

Aus Fez wird gemeldet, daß während des Ueberfalls auf die Stadt der Pöbel in der Stadt sich empörte und die Läden plünderte. Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Die Aufständischen verlangen die Abdankung Mulay Hafids und geben den Ausländern die Zusage der Sicherheit. Eine französische Kolonne rückte am 11. **Mai** auf Kimtra vor, das sich an der Straße nach Fez befindet. Die Kolonne **besteht** aus acht Bataillonen, vier Schwadronen und vier Batterien, die in der Nachhut von anderen Truppen unterstützt werden.

### China.

Die „Voss. Ztg.“ erklärt, Rußland stünde in seinem Vordringen nach Osten auf der Grenze einer neuen Epoche. Die Zustände in China haben sich derart zugespitzt, daß ein Krieg unvermeidlich ist. Die japanische Diplomatie geht klug vor, und wenn es zwischen China und Rußland zum Kriege **kommt**, so wird man in Tokio nicht ermangeln, aus dem Moment Nutzen zu ziehen.

### Java

Auf der Insel Java wurden in der vorigen Woche 176 Erkrankungen an der Pest beobachtet, darunter acht Fälle von Lungenpest: 125 Erkrankungen hotten einen tödlichen Ausgang.

## Stadt- u. Landchronik.

**Moskau**. Die Anklageakte im Prozeß gegen General A. A. Reinbot und Oberst W. A. Korotkij weist u. a. auf folgende Vergehen hin, die dem Leser zum Teil aus früheren Mitteilungen erinnerlich sein dürften: In der Zeit vom 23. Mai bis zum 7. Juli 1906, als der Generalgouverneur Dubassow Moskau verlassen und sein Nachfolger im Amt angetreten hatte, war General Reinbot der höchste Vertreter der Amtsgewalt in Moskau. Die außerordentlichen Vollmachten, die er hatte, gaben ihm die Möglichkeit, viele eigenmächtig aus der Stadt auszuweisen, zum Teil aus nichtigen Gründen. Auch die von ihm verfügten Geldstrafen und andere administrative Verordnungen trugen den Charakter der Eigenmächtigkeit und fanden nicht immer die volle Billigung der höheren Instanz. Einem im Herbst 1906 bei der Stadthauptmannschaft gegründeten Wohltätigkeitsfond zur Unterstützung altersschwacher Polizisten und ihrer Kinder wurden Zuwendungen aus den im administrativen Wege verhängten Geldstrafen gemacht; viele, die sich nach Ansicht der Polizei irgendwie vergangen hatten, wurden gezwungen, Beiträge für diesen Fond zu zahlen; namentlich waren das die Besitzer öffentlicher Häuser, die eigentlich hätten ganz geschlossen werden müssen. Die eingehenden Spenden wurden nicht in gehöriger Ordnung gebucht; manche Summen wurden auf das persönliche Konto des Generals Reinbot in eine Privatbank eingezahlt. Mancher Ausweisungsbefehl und manche Geldstrafe, die General Reinbot verfügte, fanden nachträglich nicht die Gutheißung des Generalgouverneurs Hörschelmann Die Anklageakte zählt eine Reihe solcher Fälle auf, die das Regime der administrativen Strafen und die dabei waltende Willkür in grelles Licht stellen. Für die Erhebung von Strafgeldern für jenen Wohltätigkeitsfond hatten auch die Unternehmer der Fäkalienabfuhr, allerlei Fuhrwerksbesitzer, Inhaber von Restaurants, Klubs u. a. reichlich Gelegenheit; sie zahlten von 100 bis zu 10.000 Rbl. Gerade in jener Zeit blühte in den Klubs das Hasardspiel, dessen Duldung ganz von der Polizei abhing, und die Leiter der Klubs sorgten durch Spenden für die Nachsicht der Polizeiorgane, welche die Klubs beaufsichtigten.

Der Gesamtbetrag der Gelder, die General Reinbot erhalten und die nicht gebucht worden sind, wird nach der Anklageakte auf 22.939 Rbl. 50 **Kop. angegeben. General Reinbot erklärte,** dieser Fehlbetrag in der Spendensammlung sei daher entstanden, daß er „durch die Liquidation der revolutionären Bewegung“ so sehr in Anspruch genommen war, daß er die Tätigkeit seiner **Kanzlei** nicht genügend sorgfältig beaufsichtigen konnte. Oberst Korotkij hat bei der Voruntersuchung ausgesagt, daß der Gedanke, von gewissen Personen Geldstrafen zugunsten des Wohltätigkeitsfonds zu erheben, nicht von ihm ausgegangen sei.

Von den Punkten der Anklageakte beziehen sich 28 auf General Reinbot, 8 auf Oberst Korotkij und 3 auf beide Angeklagte zugleich.

Beide Angeklagte erklärten sich hinsichtlich aller Punkte der Anklage für nicht schuldig.

**Warschau.** „Warsch. Slowo“ berichtet, daß laut Daten des Synods die Zahl der Anhänger der mariawitischen Sekte in Warschau gegenwärtig 18.000 Personen beträgt. Diese Ziffer beweist, daß die Zahl der Anhänger des Mariawitentums zurückgegangen ist, denn im vergangenen Jahre zählte man über 20.000 Mariawiten.

**Jekaterinoslaw.** Der „Ю. Кр.“ teilt in seinen Spezialtelegrammen mit, daß der Beamte des Departements für geistliche Angelegenheiten, Hr. Bondar, ins Gouvernement Jekaterinoslaw und in andere abkommandiert sei, um die jüdischen Sekten, die Sabbather, Springer, Molokaner und die Sekte des „Neuen Israel“ zu studieren.

— Dieselbe Quelle weiß, daß die „Россійское общество взаимнаго страхованія жизни“ für zahlungsunfähig erklärt worden ist. Die Passiva soll 390,000 Rbl. betragen.

— Die Verwaltung der Pensionskasse hat den Inspektor der Volksschulen in Jekaterinoslaw davon in Kenntnis gesetzt, daß ausschließlich nur die Lehrenden an den Volksschulen Teilnehmer der Kasse sein können. Ausgediente Lehrer, sowie die Lehrer der Stadtschulen nach dem Reglement von 1872, haben keinen Anteil an der Kasse.

**Simferopol.** Das Stadthaupt eröffnete am 29. April der Stadtverordnetenversammlung, daß der Gehilfe des Buchführers, Pallo, ins Ausland geflüchtet sei, nachdem er 10 000 Rbl. Kommunalgelder veruntreut hatte.

**Gnadenfeld**, 23. April. Vor einigen Tagen fuhr in unser Dorf in rasendem Tempo einer von den „obern Zehntausend“ mit seinem Auto und eben so rasch auf einen Hof nahe am Gebietsamte hinauf. Bald darauf ging's von dort wieder fort längs der Straße, wobei das Auto bald ein Kind von 4 Jahren überfahren hätte. Wenn nicht die Mutter desselben die Geistesgegenwart gehabt und es im letzten Augenblick fortgerissen hätte, wäre das Unglück geschehen. Der Herr des Autos ist ein Mann, der nicht trinkt, sonst könnte man denken, er sei nicht bei voller Überlegung gewesen. Der Lenker des Autos war ein ganz junger Mensch, der schwerlich die gesetzliche Erlaubnis hatte, so eine Maschine zu fahren. Der Herr hatte das Glück, das Kind fast überzufahren, hätte er nun aber das Unglück gehabt und das Kind wäre von den Rädern zermalmt und getötet worden, hätte er sich dann damit entschuldigen dürfen, daß die Straße sehr staubig war? Ich denke, das wäre noch mehr Ursache zum vorsichtigen und langsamen Fahren, ganz abgesehen davon, daß der Eigentümer des Autos so gut wie **alle** andern die gesetzliche Vorschrift **kennt** und verpflichtet ist, dieselbe zu respektieren.

Dietrich Rempel.

**Berdjansk.** Vom Sonntag ab spielt im Square die Militärkapelle des Brester Regiments. Da wir schon mehrere Jahre **hindurch keine Militärmusik** hier hatten und die Leistungen der diesjährigen hervorragend sind, so ist der Genuß ein doppelter.

— **Vom** 2. Mai ab haben wir täglich gute Niederschläge gehabt. Wie uns berichtet wird, ist auch im Kreise fast überall ein erfrischender Regen gefallen.

**Halbstadt**. Auszug aus den Beschlüssen der Halbstädter Wolostversammlung am 25. April.

1. Die Bitte der Elisabettaler Kleinwirte, ihnen 106 Dess. Land vom Pachtartikel zu verpachten, wird der gemeinsamen Kommission der beiden Wolosten Halbstadt und Gnadenfeld zur Verpachtung des Pachtartikels zur Durchsicht übergeben. Diese werden beauftragt, das Land an Ort und Stelle zu besehen und über das Resultat der nächsten Wolostversammlung zu berichten.

2. Punkt 1, § 2, Kap. 3 der Regeln über das Altenheim wird in folgende Redaktion umgeändert: „Der Vorsitzende der Verwaltung wird von den Mitgliedern der Verwaltung selbst gewählt.“

7. Anstatt G. H. Schmidt in Nikolajewka, Kr. Chaßaw-Jurt, Terekgebiet werden bevollmächtigt M. G. Dürksen in Talma desselben Kreises und G. P. Regehr, die Fischereien und das gemeinschaftliche Pachtartikelland auf dem den Gemeinden Halbstadt und Gnadenfeld gehörenden Lande „Chartsch“ im Terekgebiet weiter in Pacht zu geben.

8. Zur Einrichtung eines Freibettes bei dem Tieger Privatkrankenhause werden 200 Rubel jährlich bewilligt; die Benutzung dieses Freibettes steht unter der Kontrolle von H. D. Günther.

10. Abr. Joh. Fast werden leihweise 400 Rbl. zu 4% bewilligt zur Beendigung des Kursus im Theodosier Lehrerinstitut mit der Bedingung, daß F. sich verpflichtet, nach Beendigung des Kursus bei vorkommender Vakanz in den Zentralschulen der Halbstädter Wolost eine solche Stelle anzunehmen, und daß sein Vater die Bürgschaft für korrekte Rückzahlung der Anleihe übernimmt.

11. In Angelegenheit der Einrichtung eines Telephons findet die Wolostversammlung es für wünschenswert, daß das Wolostamt bei dem projektierten Bau mit dem Telephonnetz verbunden werde, auch sollen die einzelnen Dorfsgemeinden durch ein Rundschreiben aufgefordert werden, sich dem Telephonnetz anzuschließen.

12. Zur Remonte der Wohnung des Landschaftsarztes in Muntau werden 800 Rubel angewiesen.

„Frdst.“

— 1. Mai. Gestern gegen 7 Uhr abends ereignete sich etwa 5 Werst von hier auf dem Wege nach Tiegerweide ein schwerer Unglücksfall: die Automobile der Herren Jak. Sudermann-Apanlee, einerseits und des Vertreters der Firma Opel, Jak. Franz. Sudermann, Neu-Halbstadt, andererseits fuhren gegeneinander, wobei das letztere vollständig zertrümmert wurde, während das erstere nur die Vorderräder einbüßte und einigen Schaden an der Maschine erlitt. Das wäre das Schlimmste nun noch nicht; viel schlimmer ist das, daß zwei junge Menschenleben dem Tode verfallen sein dürften. Die beiden Fahrer des zertrümmerten Autos, der Besitzer, und der jüngste Sohn des hiesigen Eisenhändlers Joh. Epp, Jakob, wurden 3—4 Faden weit fortgeschleudert und erlitten dabei schwere Knochenbrüche und innerliche Verletzungen, die ihr Aufkommen bezweifeln lassen. *) Die Insassen des Apanleer Autos, der Besitzer, seine Tochter und der 16(!)-jährige Chauffeur kamen mit einigen ungefährlichen Hautwunden und Beulen weg, so daß sie sich eilends zu Fuß nach Halbstadt zum Arzt auf den Weg machen konnten. Den Schwerverwundeten, die meist besinnungslos am Wege liegen blieben, wurde von zufällig Vorüberkommenden die erste Hilfe zuteil, und erst nach etwa 1½ Stunden wurden auch sie ins Muntauer **Krankenhaus** geschafft.

Wie konnte sich das Unglück nur auf dem 30 Faden breiten Wege ereignen? Allem Anscheine nach trifft die Schuld daran den minderjährigen Chauffeur J. Sudermanns, Apanlee, der kurz links aus dem Wege bog und den Verunglückten in die linke Seite fuhr, während diese richtig nach rechts ausgebogen und bereits ca. 18 Faden weit parallel mit dem Fahrwege in einer Entfernung von 3 Faden von letzterm hingefahren waren. Heute wurde von der Polizei ein Protokoll über den Vorgang aufgestellt und mehrere photographische Aufnahmen der Unglücksstätte gemacht.

*) Jakob Epp soll am 3. Mai bereits seinen Wunden erlegen sein. Das eine Bein war ihm unten zerschmettert, der eine Arm gebrochen, innere Teile verletzt und schließlich kam, wie es heißt, von der starken Erschütterung Gehirnhautentzündung dazu. D. Red.

## Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

### Die Notwendigkeit der Weiterbildung im Lehreramte.

(Schluß.)

Dann noch etwas, worauf ich den Finger legen wollte. Wir, die wir die pädagogischen Klassen absolviert haben, wissen, wie kärglich unsere Ausbildung für die Praxis ist. Was ist einem angehenden und überhaupt dem Lehrer fürs Fach vonnöten? Gewiß allgemein pädagogische und methodische, spezielle Fachbildung. Die allgemein bildenden Fächer sind ja auch nicht zu vernachlässigen als wichtige Entwickelungsfaktoren, aber sie haben nur untergeordnete Bedeutung in der Schulung des Lehrers. Was in das Feld der allgemeinbildenden Fächer hineinschlägt, ist besonders Rechnen, russische Sprache, Geographie, die naturwissenschaftlichen Fächer insbesondere, weil ja das heutige Säkulum besonders dieser Wissenschaft ihre Gunst bezeugt. Als Rechnen denke ich mir Algebra und zwar weiter als bis zu den Gleichungen. Geographie, die mathematische und physikalische Geschichte, besonders die allgemeine. Noch besonders seien die naturwissenschaftlichen Fächer erwähnt: Physik, Chemie, Anatomie, Physiologie und die allgemeine Naturwissenschaft.

Der Volksschullehrer soll eigentlich in alle diese Fächer eingeführt sein, wenigstens das A erfaßt haben im unendlichen Alphabet der Naturkenntnis. Der Seminardirektor Polak drückt sich folgendermaßen verächtlich aus: „Was haben sie denn damit gewonnen, wenn sie wissen, daß so ein Fliegenvieh nicht vier, sondern sechs Beine hat? Nichts, rein gar nichts! Damit lockt der Pädagoge keinen Hund vom Ofen. Ich weiß diese Künste auch nicht und lebe doch.“ So denkt aber die heutige gebildete Welt nicht, und zu der will sich doch der Dorfschullehrer zählen! Ins Riesenhafte wächst das Gebiet des Naturforschers, immer tiefer steigt er in den geheimnisvollen Schacht, und noch kein Boden ist zu sehen. Die Technik, aufgebaut auf Prinzipien der Naturkunde, feiert immer größere Triumphe. Will der Mensch nicht schwimmen wie ein Fisch, fliegen wie ein Aar? Und sind die Tage noch fern, wo man per Expreßaeroplan die höchsten Spitzen des Riesenhimalaja kreuzen wird? Wie lange wird es dauern, bis wir per Telephon mit den fernen Lieben in Amerika in Verbindung treten? Siegt nicht der menschliche Geist über alle Elemente des Erdballs? In die Höhe bis 4000 Meter, in die Tiefe bis zum gleißenden Gold, in den Abgrund der Ozeane, wie der projektierte Verbindungstunnel zwischen der nordöstlichen Ecke Asiens und der nordwestlichen Aljaskas durch die Beringersee beweist, fliegt der Eroberungsgeist des winzigen Menschen. Es verwirklicht sich in unseren Tagen immer mehr der Befehl Gottes: „Machet sie (die Erde) euch untertan!“ Und von diesen herrlichen Tatsachen willst du nichts wissen, armes Dorfschulmeisterlein? Willst du dich in das Faß des Diogenes **(deiner vielleicht baufälligen Schule) verkriechen**? O sancta simplicitas!

Beiseite Begeisterung und hinab in den Schulstaub! Haben wir nicht über Geister zu gebieten? Zwar sind sie im Werden, doch sagt nicht H. Lhotzky, die Kinder seien den Großen ebenbürtige Geister. Schaue nicht verächtlich über die Köpfe deiner Schuljugend hinweg. Hast du, Lehrergenius, nicht auch dieselbe Bank gedrückt? Siehe, auch bei ihnen betätigt sich der Zeitgeist, und um ein Jahrzehnt übertreffen sie dich gar.

Jedoch zur Fachwissenschaft, Pädagogik — ein altgesungenes Lied, doch wir singen nur den Anfangston und Grundton. Wollten wir nicht in diesen Jungbrunnen hineinsteigen? Siehe dir die Werdegesetze des keimenden Menschengenius an! Ohne sie wahrhaftig ist deine Mühe Sysiphusarbeit. Methodik — wie klingst du mir so fremd! Was kenne ich von dir? Ich habe gehört von verschiedenen Jaketotischen, Kehrschen und Herbart-Zillerschen Methoden, aber was sind das für Hirngespinste? Was für eine Methode hast du denn? Meine eigene, und auch die fristet nur kläglich ihr Dasein. Von der Fütterung mit Methode in der sogenannten pädagogischen Klasse sind nicht einmal 12 Körbe Brosamen übergeblieben, und der Magen leidet gewiß nicht an Ueberfütterung. Liebe Amtsbrüder, was würde man von einem Tischler sagen, der nicht nach der Schnur sägen könnte, oder nicht wüßte, was ein Beil ist, und einen Lehrer, der nicht einmal ein Gesetz der Entwickelung kennt, nennt man Meister.

Was kennen wir von Seelenlehre — Psychologie? Nichts. Was heißt Logik? Wahrlich, Freunde, hätte unser schon baufälliges Schulgebäude so viel Löcher im Dach wie unsere Fachkenntnis, so bliebe nicht ein Fleckchen an der Schulmaus trocken. Ich habe jahrelang nach einer für Elementarlehrer verständlichen Handreichung für Logik gesucht. Bis Dato ohne Erfolg. Könnte einer von den Kollegen eine mir zeigen, so würde ich sehr dankbar sein. Doch wir eilen zum Schluß.

Ich wollte anregend wirken durch den Hinweis auf das fadenscheinige Gewand unserer Vor- und Ausbildung. Doch wollte ich nicht durch Negation unserer Entwickelung hindernd entgegentreten, sondern wohlauf Brüder! Laßt die Bundesfahne „Vorwärts“ nicht sinken. Erreichen wir vielleicht nicht die Blütezeit des Lehrwesens, so sind wir vielleicht eine nicht morsche Evolutionsstufe für die kommende Generation. Darum auf, denn die Nacht wird kommen, da man nicht mehr wirken kann!

Nachwort! Die werten Kollegen möchten dem Verfasser verzeihen, wenn er etwa die Farbe zu dick genommen, oder sein jugendlicher Eifer ihn fortgerissen hat. Ein Lehrer.

### Der Chortitzer Verein für Naturschutz

steht wohl einzig da in seiner Art in unserm weiten russischen Vaterlande, mindestens ist mir nie etwas Ähnliches im Leben oder in der russ. Presse zu Gesicht gekommen. Umsomehr verdient dieser Verein, der laut Statuten seine Tätigkeit auf das ganze Jekaterinoslawer Gouvernement erstrecken darf, die Beachtung unserer Leser.

Sein Gründer ist der Lehrer für Naturwissenschaft an der Chortitzer Zentralschule, der unermüdliche Naturforscher und begeisterte Naturfreund Herr P. Busuk, zugleich Vorsitzender des Vereins.—Es ist nicht zu leugnen, daß manche Leute diesem Verein anfangs Mißtrauen entgegengebracht haben, das vielleicht auch heute noch nicht ganz beseitigt ist; andere stellen sich ihm sogar feindlich entgegen, weil der Naturschutz sich einem egoistischen Streben der Willkür hemmend entgegenstellt: doch wer sich die Sache näher ansieht, der kann nicht anders, als das junge Unternehmen mit Freuden zu begrüßen und ihm seine wärmsten Sympathien zu sichern. Wo noch ein Funke der Freude an dem Schö-

nen, das uns in der herrlichen Gotteswelt überall entgegentritt, geblieben ist; wo sich noch ein Gerechter findet, der sich nach dem Ausspruch der heiligen Schrift auch des Viehes erbarmt—dort dürfte es nicht schwer sein, diesem Verein Mitglieder zu werben, um so mehr, als seine Bestrebungen nicht allein auf ästhetische und sittliche, sondern auch auf rein praktische Zwecke gerichtet sind.

Den meisten Lesern aber mag's wohl bislange so ergehen, wie dem Schreiber dieser Zeilen: sie wissen nichts oder gar wenig von dem Naturschutzverein. Um so angebrachter ist es, wenn wir uns da einen Augenblick mit diesem interessanten Gegenstande befassen.

Die Statuten des Vereins sind am 18. März 1910 bestätigt worden.

Nach Punkt 1 hat sich die Gesellschaft zum Ziel gesetzt 1: Schutz dem Tier-, Pflanzen- und Mineralreich in dem Sinne, die Schönheit und den Reichtum derselben und ihrer einzelnen Vertreter vor Untergang und Zerstörung zu bewahren und der Bevölkerung Anleitung zu einer vernünftigen Ausnutzung der Naturgaben zu bieten. Um dieses zu erreichen, trifft die Gesellschaft nach Punkt 2 gesetzliche Maßnahmen zum Schutz von Tieren und Pflanzen, sowie der Zerstörung besonders schöner Naturbilder vorzubeugen; sucht nach Mitteln, die Gaben der Natur unter Beobachtung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften in vernünftiger Weise auszunützen; macht Versuche zur Einbürgerung fremder Tiere und Pflanzen; richtet Bibliotheken, Museen und Laboratorien ein, um Versuche anzustellen, die sich auf die Pflege der Tiere und auch Zimmerpflanzen beziehen, sowie zur Erforschung verschiedener Krankheiten an Pflanzen und Tieren; Bodenuntersuchungen, Versuche mit Düngmitteln, die im Handel angeboten werden, sowie solcher Präparate, die zum Kampf gegen die Parasiten an Tieren und Pflanzen empfohlen werden, 2c. Ferner hat der Verein das Recht zoologische und botanische Gärten einzurichten, öffentliche Vorlesungen und Ausstellungen zu veranstalten. Ihm steht es frei, Preisbewerbungen einzurichten und Ehrenprämien, Diplome, Medaillen, sowie andere Belohnungen für besondere Verdienste, die mit den Bestrebungen des Vereins zusammenfallen, auszuteilen. Ebenso ist ihm gestattet, die Protokolle seiner Versammlungen zu drucken, seine wissenschaftlichen Resultate, sowie auch verschiedene Spezialschriften seines Faches herauszugeben.

Auf den Versammlungen dürfen Fragen verhandelt werden, die sich beziehen: auf Bewahrung nützlicher Tiere vor der Ausrottung: Einführung einer geregelten Jagd und des Fischfangs in Zeiten, die vom Gesetz vorhergesehen sind; unter Mitwirkung der Administration Verfolgung der Jagd und des Fischfanges in solchen Jahreszeiten, wo beide vom Gesetz untersagt sind, sowie bei Benützung gesetzlich unerlaubter Mittel, Akklimatisation und Vermehrung der in der Freiheit lebenden Tiere, sowie Schutz den wildwachsenden Pflanzen 2c, kurz alles, was in den Rahmen des Vereins hineingehört. — Zur näheren Bekanntschaft verweisen wir auf die Statuten, welche beim Präses in Chortitza zu haben sind. Der Preis des Büchleins ist mir leider nicht bekannt. Die Mitglieder bekommen ein besonderes Vereinsabzeichen.

Der Verein selbst existiert, wie wir seiner Abrechnung pro 1910 entnehmen, noch nicht lange; er wurde am 21. Mai 1910 eröffnet. In dieser kurzen Zeit konnte er natürlich noch nicht viel erreichen von dem, was in den Statuten als Ziel vorgesteckt ist. Es war dieses die Zeit der Organisation, und doch hat er schon einige Fragen in Ausführung gebracht. Man kann kühn behaupten, daß ein Bedürfnis nach solchem Vereine vorliegt, da sich bereits zum 1. Januar 1911—79 Mitglieder haben einschreiben lassen.

Zum Vorsitzenden gewählt wurde der Initiator P. F. Busuk, zu seinem Gehilfen Js. Js. Heinrichs und als Sekretär H. Jak. Dyck. Kassierer ist M. Th. Hotmann und Mitglieder des Verwaltungsrates: D. H. Epp, Th. Jw. Hottmann, F. F. Peters, Joh. D. Reddekop, H. A. Koop, N. D. Tscherkaßow und Jak. Jw. Epp.

Getan worden ist folgendes: 1) Der Verein hat sich zweimal durch die Wolostämter an die Landwirte der nächsten Wolosten mit der schriftlichen Aufforderung gewandt, keine Hunde mit aufs Feld zu nehmen, da diese das Wild erwürgen, die Vogelnester zerstören und dem Tierreich draußen nur schädlich sind. In seinem Vorschlage gründet sich der Verein auf die Vorschrift des Isprawniks mit der Androhung, die Schuldigen zur gesetzlichen Verantwortung zu ziehen.

2) Der Verein hat etliche malerische Felspartien am Dnjepr bei Einlage und Chortitza vor der Zerstörung bewahrt.

3) Da es dem Verein unmöglich ist, die malerischen Partien der Dnjepruser in den Grenzen des Jek. Gouv. überall zu beaufsichtigen, so hat er sich an die Hauptverwaltung für Landwirtschaft und Landeinrichtung mit der Bitte um Unterstützung gewandt.

4) Der Verein hat die Jagd im sogenannten „Koloniesgarten" gepachtet und allen, auch den Mitgliedern, das Jägern in demselben aufs strengste verboten, um daselbst dem Wilde Schutz und Unterschlupf zu bieten.

5) Die Tiere vor grausamer Behandlung zu schützen, hat sich der Verein, wohin gehörig, gewandt, um den Vereinsstatuten einen dementsprechenden Paragraphen beifügen zu dürfen.

6) Der Verein verschreibt für die Bevölkerung zu billigen Preisen Sämereien, Zwiebeln, junge Bäumchen 2c. aus den besten Gartenanlagen.

7) Der Verein hat eine eigene Bibliothek gegründet in einer Auswahl von Büchern, die seiner Spezialität entsprechen. Den größten Teil der Bücher hat der Verein aus der Hauptverwaltung für Landwirtschaft und Landeinrichtung umsonst erhalten. Die Bibliothek zählt gegenwärtig an 100 Exempl. Bücher, Journale, Broschüren 2c.

8) Die Dorfsgemeinde Kanzerowka hat dem Verein 1 Dess. Land auf 25 Jahre unentgeltlich abgetreten, um auf derselben einen Fichtenwald anzulegen. Mit den Vorarbeiten ist schon begonnen worden: das Land ist gepflügt, die Bäume sollen bei Eintritt günstiger Witterung gesetzt werden.

Großes konnte der Verein noch nicht leisten, da sich ihm noch mancherlei Hindernisse entgegenstellten. So wollte der Verein das Jagdrecht in den Dörfern Chortitza, Kanzerowka und Wladimirowka pachten, um die Jagd auf den betreffenden Ländereien zu regeln: doch wollten die gegenwärtigen Pächter dieses Recht durchaus nicht abtreten. Ebenso traurig ist's mit der Pacht der Fischerei in den künstlichen Teichen der Dörfer Chortitza und Rosental ergangen, sowie im Dnjepr im Rayon dieser beiden Dörfer, wo die Pächter ihre Rechte ebenfalls nicht dem Vereine abtreten mögen.

Der Verein beabsichtigte in den Teichen kostbare Fische zu züchten, nach den neuesten Anweisungen, im Dnjepr dagegen wollte er dem Raubfischfang steuern. Im Frühling, während des Laichens, sollte der Fischfang ganz untersagt sein und in der übrigen Zeit auch nur mit erlaubten Mitteln ausgeführt werden.

Für die nächste Zukunft beabsichtigt der Verein:

1) Den sogenannten „Koloniesgarten" zu pachten, um hier einen Mustergarten mit großen Baumschulen einzurichten; 2) einen regelrechten Kampf mit den Insekten, die den Pflanzen schaden aufzunehmen; 3) künstliche Nester für nützliche Vögel einzurichten; 4) bei der ersten Gelegenheit den Fischfang und die Jagd zu pachten; 5) durch Wort und Vorbild auf das heranwachsende Geschlecht einzuwirken in dem Sinne, daß Groß und Klein sich zum Naturschutz vereinigen. Die erforderlichen Summen sind bereits assigniert und die entsprechenden Schritte getan worden.

Abrechnung der Kasse:

| | R. | K. |
|---|---|---|
| Einnahmen: | | |
| Von 78 Mitgliedern zu 2 Rbl. | 156 | — |
| Spenden — — — — | 55 | — |
| Zinsen vom Kapital — — | — | 61 |
| Summa— — | 211 | 61 |
| Ausgaben in Summa — — | 62 | 17 |
| Verbleibt in der Kasse — | 149 | 44 |

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 2 R. pro Jahr.

## Die neue (5.) Auflage des Mennonitischen Gesangbuches.

Die Gesangbuchkommission, als der juridische Inhaber des Autorenrechtes für das mennonitische Gesangbuch, bietet hiermit den Verlag der 5. Auflage desselben in einer Höhe von 20 000 Exemplaren aus. Dabei mögen den Bewerbern unter den Herren Verlegern folgende Bestimmungen zur Kenntnisnahme dienen.

1) Ausschlaggebend bei der Erteilung des Verlagsrechtes ist weder irgend eine Kaufsumme noch eine sogenannte Wohltätigkeitssteuer, sondern allein die Lieferung einer preiswerten, allseitig guten und geschmackvollen Ausstattung des zu verlegenden Buches, sowohl was den Druck und das Papier, als auch den Einband betrifft.

2) Bewerber mennonitischer Konfession kommen in erster Linie in Betracht.

3) Die Kommission reserviert sich das Recht, einzelne Partieen der neuen Auflage, besonders die feiner ausgestatteten, mit einer kleinen Steuer zum Besten einer oder etlicher unserer Wohltätigkeitseinrichtungen zu belegen.

4) In Aussicht genommen sind für die neue Auflage zwei Formate: das gewöhnliche Klein-Oktavformat und ein Taschenformat zu je etwa 6000 Expl. Für das erstgenannte dürften nicht kleinere Drucktypen als „Korpus" (Garmond) und für letzteres nicht kleinere als „Petit" gewählt werden. Falls es aber möglich ist, Deutlichkeit des Druckes und Handlichkeit des Formates mit Verszeilendruck zu verbinden und zwar unter Beibehaltung zweier Spalten auf der Blattseite, so dürften auch etwas kleinere Drucktypen zulässig sein. Um ein wirklich bequemes Taschenformat zu bekommen, wäre es durchaus wünschenswert, für einen gewissen Teil der Taschenausgabe extradünnes Papier zu verwenden, wie es z. B. bei der bekannten „Glaubensstimme" der Fall ist.

5) Der Verleger hat das Recht, selber das Gesangbuch in größern Partien binden zu lassen, und es gebunden in den Handel zu bringen. Doch müssen die Preise für gebundene Exemplare kontraktlich normiert werden. — Was die in Aussicht zu nehmenden Arten des Einbandes betrifft, so dürften folgende Haupttypen in Betracht kommen: Für das gewöhnliche Format: a) Halbleder einfach b) Ganz Leder einfach, c) Ganz Leder bessere Ausgabe, mit und ohne Goldschnitt, d) Prachtausgabe. Für das Taschenformat: a) und b) wie beim Oktavformat, c) biegsam Leder mit Rotschnitt und mit Goldschnitt, d) biegsam Leder, feine Ausgabe nach englischer Art, mit und ohne Schutzklappen, mit Goldschnitt und mit Rotgoldschnitt.

6) Damit es den Käufern freigestellt bleibe, das Gesangbuch nach eigenem Geschmack mit Namens- und andern Aufschriften binden zu lassen, hat der Verleger die Pflicht, das Buch auf Verlangen jederzeit auch broschiert zu liefern.

7) Für sorgfältige Korrektur des Druckes nach einem von der Kommission durchgesehenen Exemplar der 4. Auflage ist der Verleger verantwortlich.

8) Die Herren Verleger, welche sich um das Verlagsrecht für die neue Auflage des Gesangbuches bewerben möchten, werden gebeten bis zum 1. August d. J. an den Vorsitzenden der Kommission A. A. Klassen in Ogus-Tobe, Post Ak-Manai, Taurien, folgendes einzuschicken: a) nicht weniger als je 4 Probedruckseiten beider Formate, und zwar auf dem für das Gesangbuch bestimmten Papier; b) die zu einem Buch zusammengebundene, für das Gesangbuch erforderliche Anzahl von (eventuell weißen) Blättern desselben Papiers (besonders für die Taschenausgabe wichtig), damit die Kommission ein Urteil gewinne über den zu erwartenden Umfang des Buches; c) Musterbände nach den unter Punkt 4 gemachten Angaben, wozu entweder Gesangbücher früherer Auflagen oder Gesangbücher anderer Gemeinden oder endlich auch andere Bücher des ungefähr gleichen Umfangs verwendet werden können. Unter Umständen genügen auch wohl Muster-Einbanddecken; d) Angabe der Normal-Buchladenpreise für die eingesandten Musterbände, und zwar abgesehen von der unter Punkt 3 erwähnten Steuer.

9) Etwaige Winke und Vorschläge auf dem Gebiete der neuern Buchtechnik nimmt die Kommission mit Dank entgegen.

A. Klassen.

### Danksagung

der Barnauler Ansiedler des Chortitzer Bezirks.

Teure Mutterkolonie! Du erzeigst deinen Kindern in der kulundinischen Steppe viel Liebe. Wie bekannt, gingen wir mit fast leeren Händen in den nordischen Winter hinein, oft nicht wissend, wo trockenes Brot hernehmen. Da erbarmtest du dich über uns. Grade zu Weihnachten war's, als wir die erste Hilfe erhielten. Nun brauchte doch niemand das frohe Kinderfest mit hungrigem Magen zu feiern. Doch das Geld, zusammen mit der zweiten Sendung reichte eben zu Brot, wo aber Saat zum Frühjahr hernehmen? Würden wir die nicht zur Zeit bekommen, dann wäre die Lage nächsten Winter schlimmer als zuvor. Wieder warst du es, die uns aus unsrer Verlegenheit riß. Herzlichen Dank sagen wir dir für die 10000 Rbl., die du uns gesendet hast und auch für das, was auf dem Wege hierher ist. Zwar wird diese letzte Sendung etwas spät eintreffen; daß uns aber trotzdem zur rechten Zeit geholfen wird, dafür hat unser vortrefflicher Oberschulz, Herr Jakob Reimer, gesorgt. Er zahlte uns die noch fehlende Summe fast ganz aus seinen Mitteln aus, so daß wir jetzt vor der Saatzeit, die mit großen Schritten herannaht, noch die nötige Saat bekommen können. Er ist der rechte Mann auf seinem Platze. Gott schenke ihm ein langes Leben! Er schaut nicht darauf, ob jemand Chortitzer oder Molotschnaer ist, für ihn sind wir eben alle Barnauler Ansiedler, und wenn Hilfe not tut, dem läßt er solche angedeihen, wenn er sonst kann. Darum fühlen wir uns schuldig, ihm öffentlich unsre Anerkennung zu zollen, wie wir auch dir, teure Chortitzer Kolonie, unsern innigsten Dank aussprechen. Möchte die Zeit nahe sein, wo wir die empfangenen Gaben weitergeben können.

Im Namen der Barnauler Ansiedler des Chortitzer Bezirks
Pred. Peter Epp.

Grünfeld,
d. 10. April 1911.

## Familiennachrichten.

— Am 31. März starb in Miloradowka plötzlich die Gattin des Ansiedlers David Dörksen, Maria geb. Friesen aus Nikolaipol, im Alter von 41 Jahren 6 Monaten 15 Tagen. In den letzten sieben Tagen hat sie sehr schwer gelitten, doch ist sie in der festen Hoffnung und Zuversicht zu ihrem Heilande heimgegangen. Sie hinterläßt einen tieftrauernden Gatten und fünf unmündige Kinder.

## Büchertisch.

— Thomas Mann. Königliche Hoheit. Roman. Verlag S. Fischer, Berlin. Zum Preise von 3 R. 60 K. zu beziehen durch die Buchhandlung H. A. Janzen-Tiege (Post Altonau, Taurien).

In den ersten Kapiteln an die schablonenhaften Prinzenromane erinnernd und eine frappante Ähnlichkeit mit Meyer-Försters „Alt-Heidelberg" aufweisend, bietet das Buch anfänglich wenig Interessantes, zumal der Verfasser stellenweise in jenen Realismus verfällt, bei dem alle Kunst aufhört. Doch je weiter man in der Lektüre vordringt, desto fesselnder wird die Darstellung. Markant und doch in den Rahmen passend tritt die sympathische Gestalt des Klaus Heinrich hervor. Wir lernen in ihm nicht nur den Bruder des Großherzogs und nächsten Agnaten am Throne kennen; nachdem die Mauer, die ihn von der Welt scheidet, vor uns gewichen ist und wir durch den ihn umgebenden Byzantinismus hindurchgedrungen sind, sehen wir in Klaus Heinrich auch den Menschen. Und doch was für ein Unterschied! Welch ganz andere Denkart, Auffassung, Anschauung, bewirkt durch seine hohe Geburt, Stellung, Erziehung! Auf den Gesichtern der ihn Umgebenden liest er stets und ständig: „Du Reiner, du Feiner!" Er kann nicht mit den Menschen in Berührung kommen; fremd und vereinsamt geht er seinen Weg.

Da erscheint Miß Spoelmann auf der Bildfläche. Sie ist sozusagen das erfrischende Element in dem Roman; denn als Amerikanerin steht sie außerhalb der Bedingungen und wird dank ihrer unabhängigen Stellung nicht in den allgemeinen Sprudel mit hineingezogen. Sie kennt weder Standesdünkel noch Kriecherei; sie sieht in Klaus Heinrich nur ihresgleichen und verkehrt auch so mit ihm. So befremdend das zunächst auf ihn auch wirkt, so berührt es ihn doch nicht schmerzlich, obzwar sie ihm zuweilen das Leben recht bitter zu machen versteht. Doch Imma Spoelmann ist es eben, die ihm die Augen öffnet, die zwischen ihm und der Welt vermittelt; sie ist es auch, die in ihm eine neue Weltanschauung bewirkt, die ihm eine neue Auffassung von seinem hohen Berufe gibt, die ihm sein Lebensglück herbeiführt.

Voller psychologischer Feinheiten zeichnet sich das Buch durch seine hervorragende Darstellung sämtlicher Haupt- und Nebenfiguren aus, von denen einige ganz typisch charakterisiert sind. Die „Königliche Hoheit" hat uns ebenfalls offenbart, daß Thomas Mann Hervorragendes zu leisten vermag; auch ein Leser mit Prätensionen wird bei der Lektüre dieses Buches auf seine Kosten kommen.

Dr. phil. Th. Ediger.

## Sprechsaal.

— Langjähriger Abonnent. Als solcher müßten Sie aus den zahllosen Sprechsaalnotizen wissen, daß der Name des Einsenders Redaktionsgeheimnis bleibt.

—de. Wir mußten Ihren Namen nennen, sonst hätte die Notiz für unsere Leser keinen Wert.

— E. Sch. in B. Eine Abänderung ist allem Anscheine nach in allernächster Zeit zu erwarten.

— Herrn Js. Epp, Nowo Chortiza. Würden Sie so freundlich sein und mir durch den „Botschafter" den Preis des von Ihnen rezensierten Buches (Hilty, Lesen und Reden) mitteilen? Im Voraus besten Dank! —ld.

— Anfrage: Kann der einzelne einer Dorfsgemeinde durch Beschluß mit (2/3) Stimmenmehrheit verpflichtet werden, an einem kostspieligen Privatunternehmen teilzunehmen, wenn dasselbe von mehreren Dorfsgemeinden gemeinschaftlich eingeleitet wird?

Um Beantwortung bittet, und dankt im Voraus ein

Freund des „Botschafter".

## Buntes Allerlei.

— 102.000 Mark für einen Luther-Brief. Bei der Autographen-Versteigerung bei C. G. Görner in Leipzig am Mittwoch kam es zu einer unvorhergesehenen Sensation. Ein Luther-Brief an Karl V. vom 28. April 1521 erreichte die Summe von 102.000 Mark. Das erste Angebot waren 5000 Mark, und bereits nach fünf Minuten war die Höhe von 102.000 Mark erreicht, für welchen Preis ihn Monsieur Marinis aus Florenz für Pierpont Morgan erwarb. Bis zu dieser Summe hatte übrigens auch ein Berliner Herr Karl Marfels mitgeboten. Ein Brief der Katharina v. Bora, der Gattin Luthers, an ihre Schwester Christine v. Bora wurde mit 6000 Mark bezahlt. Dieser in lateinischer Sprache abgefaßte, übrigens tadellos erhaltene Luther-Brief stellt das Inhaltschwerste dar, was von des Reformators Hand an Briefen geschrieben worden ist. Es ist das denkwürdige Schreiben, das Luther nach seinem Aufbruche vom Reichstage in Worms 1521, wo sich das Schicksal der ganzen Reformation entschied, aus Friedberg in Hessen mit dem Reichsherold zurück nach Worms an Kaiser Karl V. schickte. Er rekapituliert darin den Verlauf der Verhandlungen, begründet sein Verhalten und wiederholt seine entscheidenden Worte: „Daß mir's nicht gebühren wollte, wäre auch nicht billig noch zu thun Gottes Wort zu verleugnen und mein Büchlein also zu widerruffen", es sei denn, „daß die Irrthümer, welche, wie etliche fürgeben, darinnen seyn sollen, mit göttlichen, evangelischen und prophetischen Schriften gestraft und getadelt würden: auch mich aus christlichem Gemüte unterthäniglich erboten, wo ich einiges Irrthumes überweiset würde, so wollte ich alles widerrufen und der erste seyn, der meine Büchlein ins Feuer werfen, verbrennen und mit Füßen treten wollte!" Hierauf legt er das evangelische Bekenntnis ab und begründet es aus der Schrift mit gewaltigen Worten.

Am 26. April war Luther in Worms aufgebrochen, am 27. April wurde der Brief auf der Reise nach Frankfurt entworfen, am 28. April, einem Sonntag, fuhr er bis Friedberg in Hessen weiter, und hier wurde das Schreiben aufgesetzt. Wenige Tage später wurde Luther auf der Weiterreise aufgehoben und nach der Wartburg gebracht. Der Brief gelangte aber nicht in die Hände des Kaisers, da niemand wagte, das Schreiben eines in Reichsacht befindlichen Mannes zu übergeben. Spalatin, der dies auf dem Original bemerkte, scheint ihn damals in Empfang genommen und aufbewahrt zu haben. Ein dem Briefe beigefügter alter Umschlag bezeugt einen Superintendenten Lingk (?) als Besitzer desselben im Jahre 1801.

— Der sprechende Hund „Don" ist zu einer europäischen Berühmtheit geworden. Nach einem ersten öffentlichen Auftreten im Berliner Wintergarten, wo ihn die Tochter seines Besitzers Fräulein Ebers allabendlich unter großem Interesse des Publikums vorgeführt hat, und wo der einstige Jagdhund eine Monatsgage von 6000 Rbl. bezog, ist „Don" nun nach Wien in das Variété von Ronacher übergesiedelt. Aus Amerika werden dem „Köter" verlockende Anträge gemacht, man bietet Gagen bis 20 Taus. Rbl. monatlich, doch möchte man das wertvolle Tier nicht den Zufälligkeiten einer Seereise aussetzen. Übrigens ist sein Leben bei Lloyds mit einer gewaltigen Summe, man spricht von 125 Taus. Rbl., versichert.

— Das Automobil des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen, der gegenwärtig in Marienbad zu Kur weilt, überfuhr in Scheibenreuth bei Eger die zwölf Jahre alte Zimmermeisterstochter Luise Schneider, die dem Auto direkt in den Weg sprang. Das Mädchen war sofort tot.

— Ungerechte Welt. Studiosus: Hm, da sagen die Leute, ich hätte mein ganzes Vermögen versoffen! Was kann ich denn dafür, daß das Vermögen nicht größer war?

Redakteure: D. Epp. / H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

### Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdiansk.

vom 2. u. 5. Mai.

| | 2. Mai | 5. Mai |
|---|---|---|
| 5% 1. Gewinn Anleihe | 469 | 472 |
| 5% 2. " " | 383 | 384 |
| 5% Pfbr. d. Adels-Agrarb. | 335 | 328 |
| 4% Staatsrente | 94 6/8 | 94 4/8 |
| 5% Anleihe 1906 | 104 1/8 | 104 1/8 |
| 5% 1. Innere Anleihe | 95 /4 | 104 7/8 |
| 5% 2. Innere Anleihe | 98 1/4 | 104 2/8 |
| 5% Pfbr. d. Adels-Agrarb. | 109 | 99 6/8 |
| 4 1/2% " " " " " " | 95 7/8 | 95 2/8 |
| 4% " " " " " " | 91 1/8 | 90 6/8 |
| 3 1/2% " " " " " " | 86 1/4 | 86 2/8 |
| 5% Oblig. d. Bauernbank | 99 1/8 | 100 6/8 |
| 4 1/2% " " " " " | 95 | 96 6/8 |
| 4% " " " " " | 90 ?/8 | 91 5/8 |
| 5% 3. Innere Anleihe 1908. | 104 5/8 | 104 2/8 |

### Berdiansker Börsenbericht

vom 6. Mai 1911

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Ulka (Belokoloska) | 9 R. | 32 Pf. | 10 R. | 20 |
| " " | " | — | " — | " |
| Winterweizen | 00 " | — | " 10 | " 30 |
| " | " | — | " — | " |
| Hartweizen | " | | " 10 | " 60 |
| " | 00 " | — | " — | " |
| Gerste mit 3% | | | 7 | 30 |
| Roggen | 9 R. | — | — 7 | " 40 |
| Hafer | — " | — | " — | " " |
| Mais | | | — | |

Tendenz flau Zufuhr per Bahn 358 Waggons.

46 Rbl 23 Kop. für 100 Mark.


# Kindersegen

und seine Folgen! Der Ratgeber für Ehefrauen, das Buch: „Die Frau" wird von den meisten Frauenvereinen empfohlen. Gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken von Frau **Anna Hein, Berlin**, Oranienstr. 65 zu beziehen. 102-16

Technikum

# Hildburghausen (Deutschland).

Maschinenbau-Elektrotechniker-Werkmeister-Baugewerk- und Tiefbau-Schule. Staatskommissar. Von mehreren jung. Leuten aus d. deutsch. Kolonien Süd-Rußlands mit best. Erfolg absolviert. Programme frei! 50-44

# Lehrer 2-2

— sucht Stelle —

Adresse: Почт. отд. Тиге, Херсонск. губ. село Фриденсфельдъ. учителю П. Винсъ.

5-1 Suche per sofort einen

# Prikaschtschik,

unverheiratet. Schmied od. Holzarbeiter wird bevorzugt.

Johann Dück, Jurjewka, Post Криворожье, Jekat. Gouv.

# Buchhalter

gesucht, Antritt per sofort.

Adresse: Веселые Терны, Екат губ. мельница Гейнрихса. 4-1

Gesucht werden ein zuverlässiger

# Müller

zur Walzenschlichtmühle mit Plansichter „Daverio" Einrichtung, sowie ein

# Maschinist

zu Winterthur Gasgenerator. Gehalt nach Uebereinkunft. Antritt 15. Mai. Melden möchten sich, nur wirklich sachkundige Personen. 10-9

Adresse: Павловскъ на Дону, Воронежской губ., Іоганну Абрамовичу Ремпель.

# Es ist ein Irrtum

anzunehmen, daß jedes im Auslande fabrizierte

**Automobil und Motorrad**

sich auch für Rußland eignet. Bei Automobilen, ob leichte Personen — oder schwere Lastungen, die durch mich in Auftrag gelangen, werden alle für meine russische Heimat in Betracht kommenden Fragen streng berücksichtigt und wird vor dem Versand eines jeden Wagens mit demselben erst eine Kraft-Probefahrt veranstaltet; trotzdem Lieferung zu hiesigen Fabrikpreisen, keine erhöhten Preise für Rußland. Kataloge, Photographien von gelieferten Wagen, sowie Auskunft über Zoll und Fracht kostenlos. Auch vermittele ich durchaus reelle billige Gelegenheitskäufe.

Adresse: Германія, **J. Schlichting**, Ingenieur, **Wilmersdorf** bei Berlin, Schrammstr. 9. 5-3

# „Adler" und „Colibri" Automobile

5/11, 6/15, 7/17, 10/20, 13/30, 19/40, 23/50 PS.

— Vier und Sechs Zylinder-Typen. — 3-3

Anerkannte, weltberühmte, erstklassige Wagen. Hochmoderne Ausführungen mit allen neuesten Erfindungen auf technischem Gebiet versehen, stehen diese Wagen konkurrenzlos da.

Kleinere Vorführungs-Wagen werden auf Lager gehalten. Auf Bestellung, zu mäßigen Preisen liefern wir „Puch" Motor-Räder, während Fahr-Räder verschiedener Marken stets auf Lager sind.

Gegenwärtig auf Lager 2 Motor-Räder, Zwei sitzer, wenig gefahren, zu mäßigen Preisen. — Kataloge und Prospekte gratis.

Vertreter **Lötkemann und Dück**, Halbstadt, Taurien.

# Vertretung

von

Motoren (versch. Fabriken).

# Mühleneinrichtungen.

# Dampfdreschmaschinen.

Ganz besonders empfehle dem Landmann den Naphta-Motor

**„Don Carlos"**

(der Fabrik H. H. Schröder, Halbstadt —Taurien),

weil er **billig** im Einkauf **einfach** von Konstruktion und **zuverlässig** in der Arbeit ist.

**А. А. БУРЪ,** п. о. Тиге, Херсонской губ. 52-11

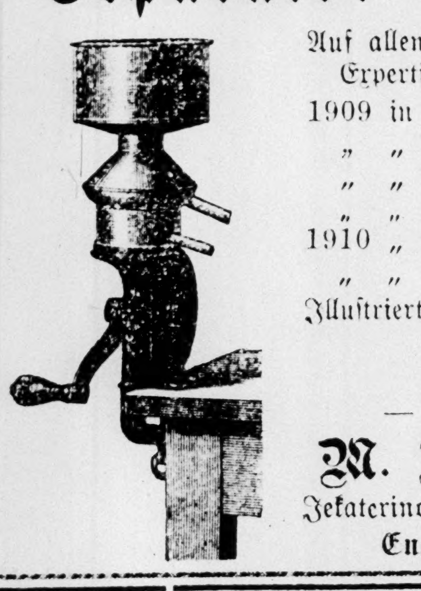
Die Aufnahmeprüfungen in der

# Ohrloffer Mädchenschule

finden am 21. Mai statt.

Anmeldungen sind zu richten an Lehrer Jakob Janzen, Halbstadt (Gouv. Taurien), Tiege. 5-4

# Separator „Baltik"



Auf allen Ausstellungen von den Experten bei der Expertise mit den höchsten Preisen prämiert:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1909 | in Mitau | — — — | 2 goldene Medaillen. |
| " | " Frauenburg | — — | goldene Medaille. |
| " | " Walk | — — — | goldene Medaille. |
| " | " Jurjew | — — — | goldene Medaille. |
| 1910 | " Fellin | — — — | goldene Medaille. |
| " | " Jekaterinoslaw | — | goldene Medaille. |

Illustrierte Preis-Kourante werden kostenlos herausgeschickt.

**Vertretung für Süd-Rußland**

— Bau- und technisches Kontor —

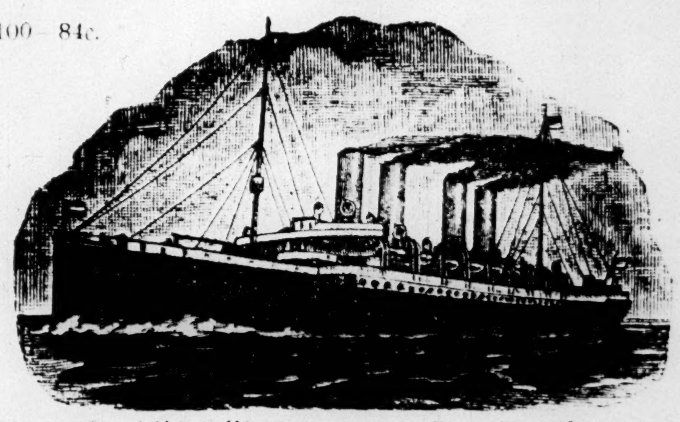
**M. Jak. Schtschedrowitsch,**

Jekaterinoslaw, Charkowskaja 3. — Telephon 351.

**Energische Agenten werden gesucht.**

F. Mißler, Bremen Bahnhofstraße 30. Bank und Geldwechsel.

100-84c.



**Passagier-beförderung**

mit Post- u. Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von **Bremen** nach **Amerika** u. allen **Weltteilen**.

Billigste Preise, gute Verpflegung.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern. **F. Mißler, Bremen.**

# Land und Immobilien An- und Verkauf,

Kaufbriefe, Teilungsakte, Besitzeinführung, Versatz in Landbanken, Statuten für Aktien- und Kreditgesellschaften, sowie auch deren Organisation u. s. w. besorgt unter günstigen Bedingungen das

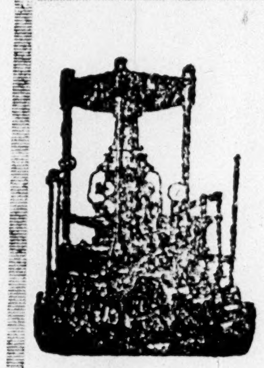
**Vermittelungs-, Agenturen- und Kommissions- Kontor**

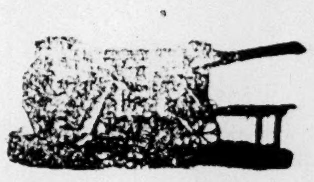
**A. P. Dyck in New-York,**

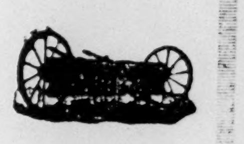
Gouv. Jekaterinoslaw, nächste Bahnstation: **Желѣзная**, Южн. жел. дор.

Briefadresse: Почт. Отд. (Русск.) Нью-Іоркъ, Екат. губ. Посредннч. Контора А. П. Дика.

10-4







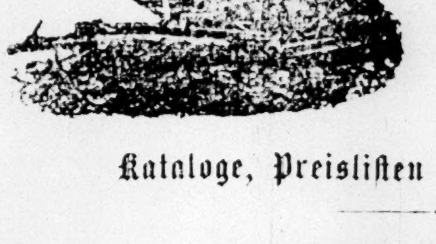
Gesellschaft

# „Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

**Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.**

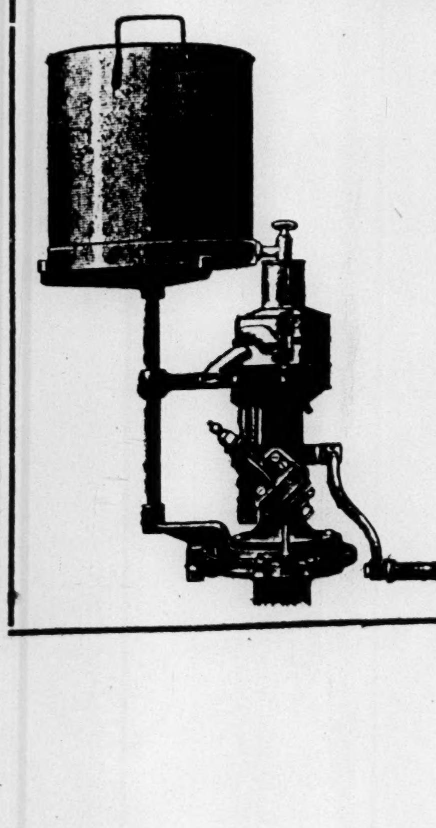


Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

**Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.**

51 **Adresse des Hauptkomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.



Separatoren

# Favorit

**der Ges. Pump — Separator**

in Stokholm, — Schweden

nach den neuesten vervollkommneten Modellen zum allerbilligsten Preise empfehlen die Vertreter für Süd-Rußland

— das technische Comptoir —

**Gebr. A. & Ja. Isjewy,**

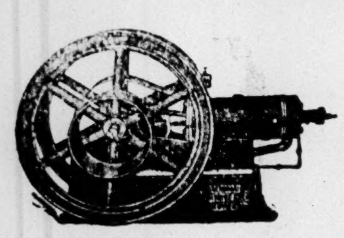
Jekaterinoslaw,

**Puschkin-Prospekt № 9.**

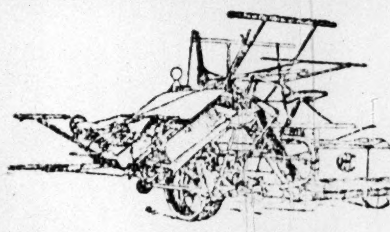
**Telephon № 797.**

5-3

## Bei Benutzung der Anzeigen, zwecks Bestellungen wolle man sich gefl. auf den Botschafter beziehen.

# Billiges Bindegarn!!



**Kaufen Sie kein billiges Bindegarn, Sie können gutes bekommen!**

Bindegarn fabriziert aus geringerem Material muß **dick** gesponnen werden, um die nötige Stärke zu haben; dies macht den Bindfaden **teuer**, weil Sie nicht mit dem Gewichte, sondern mit der Länge binden.

Wenn man solches Bindegarn dünn macht, um an Länge zu gewinnen, wird es reißen! **Deshalb nicht zu brauchen!!**

**Kaufen Sie es nicht!!!**

Ein **zuverlässiger** Binder Fabrikant kann sich nicht erlauben **unzuverlässiges Bindegarn** zu liefern, er würde dadurch seinen guten Ruf verlieren.

Wenn Sie **International Bindfaden** kaufen, empfangen Sie einen Artikel **garantiert** von der **International Harvester Company in Amerika.**

Dies Garn ist bei allen Händlern, die **International Erntemaschinen** führen, zu haben, und zwar, zu mäßigem Preise.

**Qualität immer in Betracht genommen.**
**Seien Sie nicht sparsam, wenn Sie Bindegarn wählen — es bezahlt sich nicht!!**

Die International Company könnte „**Billiges Bindegarn**" fabrizieren, es würde aber kein **gutes Garn** sein, und sie würde sich schämen, Ihnen solches anzubieten.

— Die Marken heißen: —
„Champion" — „Deering" — „Mc. Cormick" — „Milwaukee" — „Osborne"
„Plano" und „**International**"

und alle so gut wie nur möglich zu verfertigen. Ein jeder Knäuel hat eine Etikette — eine jede Etikette die Schutzmarke.
Achten Sie auf diese Schutzmarke IHC sie spricht für Qualität!
Kaufen Sie jetzt, später könnte es mehr kosten! Es ist billig für den Preis!

**International Harvester Company of Amerika**
Charkow, Odessa, Rostow, Moskau, Riga, Samara, Wladiwostok. 50-18



Verkaufe meine

## Wirtschaft

in New-Jork. Land 63 Dess. großer Eckhof mit zweistöckigem Eckladen. Den Hof verkaufe auch teilweise.
Kaufliebhaber möchten sich wenden: Почт. отд. Нью-Іоркъ, Екат. губ.
10-7 Петру Генр. Унгеръ.



# Mühlen-Bau-Anstalt

und

**Niederlage landwirtschaftlicher Maschinen**

des Berg-Ingenieurs

## A. S. Kusmizky,

Jekaterinoslaw, Prospekt № 106.

Mähmaschinen Walter Wood, Selbstbinder von 300 Rbl.
Dampfmaschinen Ruston, Proktor u. Co. von 3600 Rbl. an für eine Garnitur. Dampfpflüge.

**Vertretung der Ges. der Kolomenskschen Fabrik.**

**Volle Mühleneinrichtung.**

Gasgeneratoren der Fabrik G. Luther in Braunschweig und „**Diselmotoren**" „Güldner".
Gasgeneratoren „**Riche**" für Heizung mit Hobelspänen, Stroh, Stengeln des Kukurus — und für anderes billige Heizmaterial eingerichtet. 10



Gesellschaft

# „Sanitas"

Spezialfabrik
für

## Zentralheizungen
und
## Ventilationen

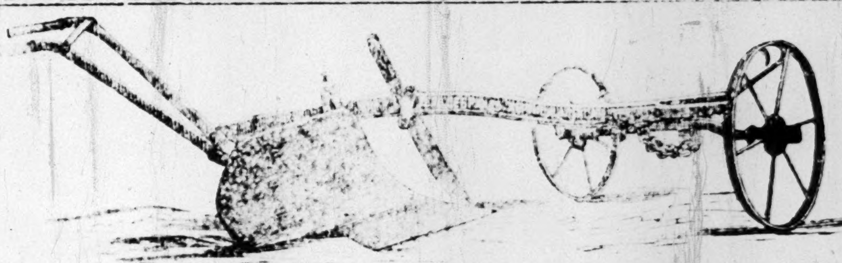
— aller Art. —

**Jekaterinoslaw, Sadowaja 2,**
(ab 1. April — Klubstraße).

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 20





Handelshaus

# K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
**Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk**
**Spezialitäten:** Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйка), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.
29-e ◆ **Preis-Kourant gratis.** ◆



## Mitteilung.

Hierdurch erlaube ich mir, Ihnen mitzuteilen, daß ich mit dem heutigen Tage meinen Wohnsitz von Hilchenbach nach Homburg v. d. Höhe verlegte und in Gemeinschaft mit Herrn Friedrich Kleemann, daselbst unter der Firma

**Christliches Verlagshaus Wiegand & Co.**
Homburg v. d. Höhe

ein christliches Verlags- und Versand-Geschäft, verbunden mit Musikalien-Handlung, Harmonium und Klaviere, eröffnete.

Auch unter der neugegründeten Firma wird es nach wie vor mein Bestreben sein, die geehrte Kundschaft reell, billig und prompt zu bedienen und bitte ich, das mir seither entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin uns bewahren zu wollen.

Alle Bestellungen werden schnellstens und gewissenhaft erledigt.
3-2 Kataloge umsonst und portofrei.
Hochachtend
**Christliches Verlagshaus Wiegand u. Co.**
Bad Homburg v. d. Höhe.
PS. Alle Zuschriften also nicht mehr nach Hilchenbach, sondern Homburg v. d. Höhe



20-8
Dr. Schindler-Barnays
„Marienbader Reduktions-Pillen"
gegen
**Fettleibigkeit**
u. als ausgez. Abführmittel.
Echte Verpack. In roten Schachteln mit Gebrauchsanweisung.
Verkauf in allen Apotheken u. Droguen-Handlg.



## Dampfmaschine

25 PS., der Fabrik Escher und Co. Zürich nebst **Kessel**, 30 PS. der Fabrik Röstel — Odessa, **beide gut gehalten**, werden zu jeder Zeit verkauft.
27
Наслѣдн. И. Я. Тиссена, Херсонъ.



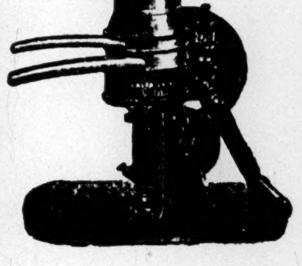
Wünsche mein in Sibirien befindliches

# Land 825 Dess.

mit guten Gebäuden, gutem Wasser, 85 Dess. Wald, 200 Dess. gepflügtem Land, 30 Werst vor Omsk, 7 Werst von der Station Марьяновка, angrenzend an der Bahn und an Hrn. Jakob Neupennings-Fabrikerwiese Landgut, mit auch ohne Besatz zu verkaufen. Näheres zu befragen bei David Martens-Schönsee, Post Halbstadt, Gouv. Taurien, und bei Peter Petrow. Friesen-Омскъ-Посгь. Sibirien.

Schönsee, Post Halbstadt, Gouv. Taurien. Johann Martens.
4-2





Solange der Landwirt seine Milch durch Satten oder durch eine veraltete, minderwertige Zentrifuge bearbeitet, vollführt er eine

## langsame, aber sichere Schädigung

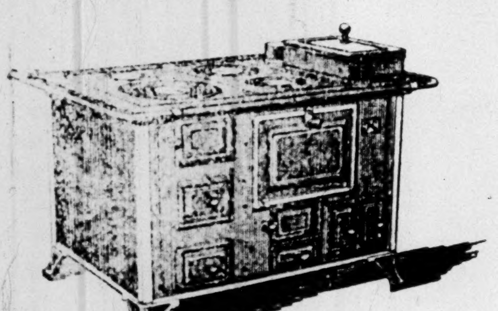
seiner Wirtschaft, seines Wohlstandes!

**Bedenken Sie:** In der Vollmilch sind zirka 4 Proz. Fett enthalten.
Entrahmung durch das Sattenverfahren ergibt Fettrückstand von 0,5—1,0 Proz.
„ „ minderwertige Zentrifugen „ 0,2—0,4 „
„ „ den Alfa-Separator ergibt Fettrückstand von 0,1 und darunter.
Ein zehntel Prozent, so gering aussehend, wächst aber bald zu einer achtbaren Summe, mit der Zeit zu einem Vermögen. Wie eine Lawine,

**erst ganz klein, dann stärker werdend, zuletzt unaufhaltsam!**

Jeder rechnende Landwirt muß sich daher zu dem Alfa-Separator entschließen.
Ausführliche Drucksachen und Auskünfte erhalten Sie kostenfrei vom
24 **Handelshaus „Alfa-Nobel", Odessa, Греческая 42.**





# Herd-Fabrik
## Heinrich Janz,
Alexandrowsk.
Postfach 43.
Man verlange Preisliste 1911. 15


Типо-Литографія Эдигера и К°. Бердянскъ.